

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . —.55	Monatlich . . . 1.60
Vierteljährig . . 1.50	Vierteljährig . . 3.20
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 6.40
Ganzjährig . . . 6.—	Ganzjährig . . . 12.80

Sammt Zustellung

Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Mosse in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Kien-
reich in Graz, H. Oppel und Kotte & Comp.
in Wien. J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Januar 1881 beginnt ein neues Abon-
nement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	„ 1.50
Halbjährig	„ 3.—
Ganzjährig	„ 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	„ 3.20
Ganzjährig	„ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement
mit 31. Dec. d. J. zu Ende geht, ersuchen wir
um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung
keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung“.

Zur Grundsteuer-Regulirung.

An unsere Leser.

Die heutige Nummer unseres Blattes wurde
über Auftrag der Staatsanwaltschaft confiscirt.
Wir veranstalten eine neue Ausgabe derselben
mit Hinzufügung des confiscirten Artikels.

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.

(6. Fortsetzung.)

— Er ist an der Hinterpforte des Gartens
erschossen worden, antwortete Clara mit einer Stirne,
welche wie die Nacht so dunkel war. Vielleicht von
einem Eifersüchtigen, dessen Schwester oder Braut
er hübsch gefunden hatte.

— Wie? Was?! rief Eduard. Ein Mord!
Man könnte wirklich . . . Aber es ist nicht möglich,
Du willst mich nur in Wallung bringen. Die
Canoille könnte es wirklich wagen, sogenanntes Ehr-
gefühl zu besitzen?

— Würdest Du eine Verletzung Deiner Ehre,
der Ehre Deiner Familie ertragen, und wärest
Du nicht als Baron von Gurten geboren? fragte sie.

— Wir bleiben aus dem Spiele, entgegnete er.
Sie erzählte auf sein Verlangen sodann, daß
Otto bei Anbruch der Nacht, als er von der Jagd
zurückkehrte, durch einen Pistolenschuß niedergestreckt
worden sei. Schon vor Anbruch des Tages sei der
Polizeirath von Weller erschienen und habe eifrige
Nachforschungen angestellt. Sie selbst habe ihrer
Schwägerin zur Seite gestanden, bis diese sich von
dem Schloße erleichtert gefühlt.

— Sie ist getödtet! warf der Baron ein.

— Du beurtheilst alle Menschen nach Dir.
O, es war entsetzlich, was sie litt, erwiderte Clara.

— Also spielt sie gut Comödie, antwortete
der Baron. Ich hätte ihr das nicht zugetraut; denn
sie hat eine fast bürgerliche Erziehung erhalten.
Weißt Du vielleicht genau, wieviel das Vermögen
unseres theuren dahingeschiedenen Bruders beträgt?

Sie stand auf und verließ das Zimmer, dessen
Thüre sie heftig in das Schloß warf. Er sah ihr
Achsel zuckend nach.

— Ich habe sie verletzt, sagte er im Selbst-
gespräche. Eigentlich habe ich das niemals gewollt,
und jetzt wäre es wirklich undankbar, da sie mir
die Nachricht von der unerwarteten Erbschaft bringt.

Er stand auf, klingelte und trat vor den
Spiegel, in denen er einen Blick warf und seine
Falten musterte. Ein Kammerdiener im schwarzen
Frack und weißer Cravatte erschien auf der Schwelle.

— Die Frau Gräfin ist auf ihre Zimmer
gegangen? fragte Eduard von Gurten.

Der Kammerdiener verbeugte sich.

— Die gnädige Frau war sehr erregt.

— Natürlich; man hat ihren Bruder, meinen
theuren Schwager erschossen, versetzte der Baron.
Rasch, George, meinen Rock! Ich muß sie über
den unsäglichen Verlust trösten.

Nach wenigen Minuten stand er angekleidet

da, daß er einen Besuch machen konnte, und ver-
ließ das Zimmer, nachdem er George aufgetragen
hatte, daß das ganze Dienstpersonal tiefe Trauer
anzulegen habe.

Der Kammerdiener blieb zurück, um den Befehl
des Barons zu verkündigen. Er sah diesem nach.

— Da hat es eine Scene gegeben, murmelte
er, und dieses Mal ist die Niederlage auf seiner
Seite.

Die Baronin ging in ihrem Boudoir mit
weiten Schritten auf und nieder. Sie war heftig
erregt und stieß zornig einzelne Worte hervor. Sie
zürnte mit sich, daß sie einem Egoisten wie ihr
Gemaal die Hand hatte reichen können; auf ihren
Bruder, daß dieß der Fall gewesen; auf Eduard,
den sie hasste. Das war keine Stimmung, die für
ihren Gemaal günstig sein konnte, und hätte er sie
in vollem Maße erkannt, so würde er wohl Anstand
genommen haben, sie aufzusuchen. Dennoch wurde
ihm ein besserer Empfang zu Theil, als zu er-
warten stand, da er ihr nicht schroff nahte. Das
hatte seinen Grund in der Bedrängniß ihres
Herzens; sie sehnte sich, sich an einen Stamm an-
zulehnen. Sie fand es sogar jetzt nicht mehr seltsam,
als er nach den ersten einleitenden Worten auf
die Erbschaft kam und sich genau, wenn auch weniger
rückwärtslos nach dem Vermögen Otto's von Hasen-
berg erkundigte. Sie gab ihm sogar Bericht.

— Schön, schön, sagte er, das ist ja eine

Kleine Chronik.

Cilli, 30. December.

(Advokatur.) Der Advocat Dr. Johann Stepišnegg zu St. Leonhard in B. V. wird, wie die „Tagespost“ berichtet, mit 15. März seinen Wohnsitz als Advocat nach Cilli verlegen.

(Bezirksvertretung.) Zu Beginn der am 27. d. abgehaltenen Sitzung der Bezirksvertretung theilte Obmann Notar Sajowiz den Tod des verdienstvollen Bezirksvertretungsmitgliedes Dr. August Schurbi mit. Sämmtliche Anwesende ehrten das Andenken an den Verewigten durch Erheben von den Plätzen. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß in Sachen der Grundsteuer-Regulirung vom Bezirksausschusse bereits drei Petitionen abgesendet wurden. Bürgermeister Dr. Redermann besprach hierauf die Vorgänge in der Grundsteuer-Regulirungs-Central-Commission sowie die letzte Abstimmung im Reichsrathe über die diesbezüglichen Petitionen. Er betonte vor Allem die sonderbare Haltung der nationalen Abgeordneten, die aus Parteilidenschaft gegen die Interessen ihrer Wähler handelten und gegen den Minoritätsantrag, weil derselbe von den Liberalen ausging, stimmten. Redner ermahnte die Mitglieder der Bezirksvertretung in der Grundsteuerangelegenheit nicht zu ruhen und Alles aufzubieten, damit die drohende Mehrbelastung des steirischen Landmannes abgewendet werde. Anknüpfend an die Rede Dr. Redermanns beantragte Dr. Glantschnigg „die Bezirksvertretung möge ihr Bestehen über die Haltung der steirischen Abgeordneten, welche gegen den Minoritätsantrag stimmten, aussprechen“. Der Antrag wurde angenommen. — Nun wurde die Rechnung pro 1879 genehmigt. Zur Prüfung der Rechnung pro 1880 wurden die Herren Fellek, Martin und Josef Rausch gewählt. In die Commission zur Feststellung der Militärtaxe wurden die Herren Rüpschl und Hauzenbichl gewählt. Weiters wurde der Voranschlag pro 1881 genehmigt und den Gemeinden Greis, Umg. Cilli, St. Lorenzen, Pleterowitsch und Schönsfeld die Bewilligung zur Einhebung von Zuschlägen auf die directe und die Verzehrungs-Steuer erteilt.

(Interpellation.) Die vom Abg. Dr. Foregger wegen gleichmäßiger Anwendung der Maßregeln gegen Rinderpest und Phylloxera in Ungarn an den Minister des Innern und an den Ackerbauminister gestellte Interpellation lautet: „Seit Jahren klagt die diesseitige Grenzbevölkerung über die mangelhaften Maßnahmen der kónigl. ungarischen Regierung gegen die Ausbreitung der Viehseuche und zwar nicht bloß über die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, sondern noch mehr über deren Handhabung. Unter

diesen Zuständen leiden besonders empfindlich die Grenzdistricte von Steiermark und Krain gegenüber Kroatien. Eine Besserung ist auch seit Einführung des Gesetzes vom 29. Februar 1880 nicht merkbar und nach wie vor muß der Verkehr mit Kroatien entweder gänzlich unterbunden oder sehr eingeschränkt werden. Dagegen ist im Laufe des letzten Sommers für dieselben steirisch-krainische Grenzgebiete eine neue Gefahr, welche von unabsehbaren Nachtheil begleitet sein kann, entstanden. Es ist die Einschleppung der Phylloxera vastatrix aus Kroatien. Nicht so sehr das sporadische und mit anerkennenswerter Energie sofort unterdrückte Auftreten dieses Insektes bei Rann, als vielmehr die Befürchtung, daß auch hinfert trotz der Convention vom 17. September 1878 jenseits der Grenze nicht die erforderlichen Maßnahmen gegen die Einschleppung und Ausbreitung der Reblaus getroffen werden, daß Kroatien, sowie es ein beständiger Seuchenherd ist, auch die Brutstätte dieses gefährlichen Insektes werden könnte, hat in den betroffenen Landestheilen eine förmliche Panik hervorgerufen. An der steirisch-kroatischen Grenze ziehen sich fast ununterbrochene Rebgelände hin, deren Wert in jüngster Zeit rapide und beträchtlich gesunken ist. Die tiefgreifenden wirtschaftlichen Folgen, welche die beständige Gefahr der Verseuchung und der Einschleppung der Reblaus zunächst für die Grenzländer, in weiterer Folge aber auch für die übrigen Gebiete des Reiches nach sich zieht, bestimmen die Seferstigten, an die Herren Minister des Innern und für Ackerbau die Frage zu stellen: Ist die hohe Regierung entschlossen, alle ihr zu Gebote stehenden Nachmitttel nöthigenfalls auch die strengsten Maßregeln in Anwendung zu bringen, um in den Ländern der ungarischen Krone ein ebenso energisches Einschreiten gegen die Ausbreitung der Rinderseuche und der Phylloxera vastatrix zu veranlassen, wie solches in der diesseitigen Reichshälfte gesetzlich vorgeschrieben ist und befolgt wird.“

(Neue Banknoten.) Die österreichisch-ungarische Bank wird am 3. Januar 1881 mit der Herausgabe von Banknoten zu 10 fl. österreichischer Währung, welche die Firma der „österreichisch-ungarischen Bank“ und das Datum vom 1. Mai 1880 tragen, beginnen und die jetzt unter der Firma der „Privilegirten österreichischen Nationalbank“ im Umlaufe befindlichen Banknoten zu 10 fl. O. W. mit dem Datum vom 15. Januar 1863, einberufen und einziehen.

(Concert.) Welch herrliche Fortschritte der Musikverein bereits gemacht hat und mit welchem Eifer er bemüht ist die bei der Gründung gestellte Aufgabe zu erfüllen, davon gab das am verflossenen Sonntage im Casino abgehaltene Mitgliederconcert einen genussvollen Beweis. Das durchwegs klassische Programm wurde, Dank dem Fleiße, dem Eifer und der musikalischen Tüchtigkeit sämmtlicher

recht artige Summe, die uns zufällt. Wir brauchen uns nicht völlig der Trauer hinzugeben.

Dann erkundigte er sich, ob sie mit Weller gesprochen habe und auf wen sich der Verdacht wende. Sie antwortete ihm, daß sie darüber nichts anzugeben wisse; sie sei früher abgereist als der Polizeirath seine Nachforschungen geschlossen habe.

Das ist mir nicht lieb, versetzte der Baron. Wir müssen unsere Theilnahme an den Tag legen, damit die Welt uns nicht für die Urheber der blutigen That halte.

— Uns? ... wie kommst Du darauf? fragte Clara betroffen.

— Sieh, mein Schatz, entgegnete er, die Menschen sind so seltsam und eigenthümlich, daß sie dem Anderen keinen Vortheil und Gewinn gönnen, ja der Meinung sind, man könnte um des Vortheils Willen Unglaubliches vollbringen. Der Gedanke ist frei und aus dem Gedanken ergibt sich eine Reihe von böswilligen Vorstellungen.

— Niemanden als Dir fällt es ein, daß man uns misstrauen könnte, warf die Baronin ein.

— Wenn wir im Aeußeren Theilnahme zur Schau tragen, setzte er hinzu. Ich habe daher auch der Dienerschaft den Befehl zugehen lassen, daß sie sich in tiefe Trauer kleide. Wir aber fahren nach Hastenberg, um unserer theueren Schwägerin, die auf ihr Heirathsgut sicher nicht gehen, sondern auf die Hälfte des Hastenberger Vermögens spe-

culiren wird, die innigste Theilnahme zu versichern. Kleide Dich also in Schwarz, während ich noch einige Vorbereitungen treffe.

Nach diesen Worten entfernte sich der Baron von Gurten, um sich auch seinerseits den Anschein eines tief Ergriffenen zu geben.

Kammerdiener und Jose hatten bald ihr Werk gethan, und der Wagen fuhr vor, um die Beiden an den Ort des Mordes zu führen, als die Chaise, in der der Polizeirath und Arzt in Hastenberg angekommen, anlangte. Hellmuth von Weller und Krimmer entstiegen dem Fuhrwerk, und Ersterer ersuchte, dem Baron seine Aufwartung machen zu können.

Er hatte sein Anliegen dem Portier noch nicht völlig vorgetragen, als Eduard von Gurten vor ihm stand.

— Wenn ich nicht irre, hob des Erschossenen Schwager in zuvorkommender Weise an, wenn auch der Ton seiner Stimme düster, seine Gesichtszüge ernst waren, so habe ich die Ehre, Herrn Hellmuth von Weller vor mir zu sehen.

— Allerdings ist so mein Name, erwiderte der kleine, bewegliche Polizeirath. Ich bedaure, daß ich Herrn Baron von Gurten in ernster Angelegenheit zuerst gegenüberstehe.

— Mein Herr, Sie bringen mir die Unglückskunde nicht zuerst, bemerkte der Andere. Ich habe einen doppelt schweren Verlust erfahren; denn

nicht nur ein theurer Verwandter ist mir in Otto von Hastenberg gestorben, sondern auch ein Freund in des Wortes strengster Bedeutung.

— Dann werden Sie auch die rächende Hand der Nemesis fördern, bemerkte der Polizeirath.

Baron Eduard von Gurten hatte das Taschentuch vor die Augen gebracht und schien zu weinen. — Gewiß, gewiß, sagte er.

— Sie werden mir kein Hinderniß in dem Weg legen, Ihre Frau Gemalin zu vernehmen, da ich in diesem Augenblick als Criminalrichter gekommen bin.

Auf diese Worte des Polizeirathes ließ Eduard die Hand mit dem Taschentuche sinken und schaute den Juristen betroffen und aus thränenlosen Augen an.

— Wie? Meine Frau wollen Sie vernehmen?

Weller's Blicken war nichts entgangen; er sagte sich, daß der von dem Baron zur Schau getragene Schmerz nichts als Heuchelei sei. Er fühlte sich gegen ihn nicht nur eingenommen, sondern auch verächtlich gestimmt.

— Wenn dieser Mensch kein Verbrecher ist, dachte er, so ist das nur Zufall, welcher ihn als reicher Mann geboren werden ließ.

Laut fügte er hinzu:

— Der That ist der frühere Verwalter der Hastenberg'schen Güter dringend verdächtig. Ihre Frau Gemalin, welche bis zu ihrer Verheirathung

Mitwirkenden, in allen Theilen mit wahrhaft künstlerischer Präcision durchgeführt. Die Symphonie in Es-dur von Haydn, die Ouverture zur Oper „Stradella“ von Klotow, sowie das Sextett „Träumerei“ von Schumann fanden begeisterte Aufnahme. Den größten Beifall jedoch fand der II. Theil der Haydn'schen Schöpfung, von welchem Recitatio, Chor, Terzett und Schlusschor unter Mitwirkung des Damenchores und mehrerer Herren des Gesangsvereins zur Aufführung kamen. Die Soli sangen hiebei Fräulein Ottilie Pramberger (Gabriel), Herr Prof. Gubio (Raphael) und Herr Prof. Plover (Ariel). Die schönen sympathischen Stimmen der Genannten kamen zu voller Geltung, ebenso bezauberte der Chor durch seine Frische. Selbstredend dankten die entzückten Zuhörer durch nicht enden wollenden Beifall den Sängerinnen, Sängern und Musikern für den gebotenen Kunstgenuss.

(Sillier Lehrerverein.) Dieser Verein hält am 13. Januar l. J. seine Hauptversammlung ab.

(Musikverein.) Der Musikverein hielt Montag den 27. d. seine Generalversammlung ab. Dem Rechenschaftsberichte der Direction entnehmen wir, daß sich in diesem Jahre die Einnahmen auf fl. 4871.98 und die Ausgaben auf fl. 4694.43 beziffern, daß die Musikschule von 28 Schülern besucht werde, von denen je vier in einer Stunde Unterricht erhalten. Der Rechenschaftsbericht constatirt einen Aufschwung des Vereines in jeder Richtung. Am Schlusse der beifällig aufgenommenen Mittheilungen dankte der Director des Vereines Dr. Prossinagg, den Dilettanten der Stadtgemeinde und den Vereinsmitgliedern für ihre ungeschwächte, opferwillige Unterstützung. Der Antrag der Direction den Mitgliedern der Musikpelle für ihre Mitwirkung bei den Vereinsconcerten eine Remuneration von 100 fl. zu bezahlen, wurde angenommen. Dr. Neckermann dankte der Direction für ihr ersprießliches mühevolltes Wirken. Bei der Neuwahl der Direction wurden die bisherigen Directionsmitglieder mit Acclamation einstimmig wiedergewählt.

(Gefunden.) Von einem Bediensteten des Café „Mercur“ wurden zwei goldene Officiers-Dinstinctionszeichen (Bärentragen) gefunden. Der Eigenthümer möge sich daselbst melden.

(Sonnenfinsterniß.) Am 31. Decemb. tritt eine partielle Sonnenfinsterniß ein. Der Anfang der Finsterniß überhaupt tritt um 1 Uhr 6 Minuten Nachmittags ein, die größte Verfinsternung um 2 Uhr 50 Minuten; das Ende überhaupt um 4 Uhr 34 Minuten. Die Finsterniß ist im östlichen Nordamerika, nordwestlichen Afrika und im mittleren und südwestlichen Europa sichtbar. Die größte Verfinsternung tritt um 3 Uhr 54 Minuten ein.

auf dem Schlosse des Ermordeten gelebt hat, wird uns über Karl Seisfried Aufschlüsse geben können.

— Und ich werde Sie zufrieden stellen, fiel Clara ein, welche in Hut und Mantel eingetreten war und die letzten Worte gehört hatte.

Der kleine Polizeirath verbeugte sich, ohne seine Augen von ihr abzuwenden. Als er sich aufrichtete, war er mit seiner Ansicht über die Baronin im Klaren:

— Ein schönes Weib, das unter guter Erziehung ein Charakter werden konnte. Sie hat ein Auge, welches droht und doch auch wieder ängstlich dareinschaut.

Der Baron fand es an der Zeit, die gegenseitige formelle Vorstellung des Polizeirathes und seiner Gemahlin nicht zu unterlassen. Dann bat er die Beamten, näher zu treten und es sich in seinem Schlosse gefallen zu lassen.

— Ich denke, wandte Hellmuth von Weller verbindlichst ein, daß ich das Protokoll selbst aufnehmen kann. Es wird auch wohl Ihnen, Frau Baronin, lieber sein als ein mächtiger gerichtlicher Apparat?

Das Aufsehzucken Clara's zeigte, daß sie den Protokollanten nicht fürchte; aber der Baron fiel rasch mit einer Dankagung für die Rücksicht des Polizeirathes ein; ein Edelmann verleugne sich niemals. Die Art und Weise, mit der er sich

(Ueberfüllung der Gefängnisse.) Daß die Welt nicht besser, sondern schlechter wird, zeigt vor Allem die Ueberfüllung der Gefängnisse, über die man auch in Leoben klagt. Das Gefängnißhaus des dortigen Kreisgerichtes besitzt einen Belegraum für 85 Köpfe. Dasselbe mußte jedoch im December 144 Häftlinge beherbergen. Um dieser Ueberfüllung zu steuern wurden 32 Häftlinge an die Gefängnisse der Bezirksgerichte und an die Strafanstalt der Karlan abgeliefert.

(Kinderpest.) Da sowohl Civil- als Militär-Kroatien derzeit vollkommen seuchensfrei ist, so wurde von der Statthalterei die Grenzsperr gegen dieses Gebiet aufgehoben; es müssen jedoch alle die Grenze überschreitenden Wiederländer mit Viehpässen versehen sein.

Eingefendet. *)

Der Gefertigte gibt bekannt, daß er zur Vermeidung eines zu großen Zubränges von allen in den Jahren 1861 bis einschließlich 1871 in Silli geborenen männlichen lebenden Einheimischen die nach §. 19 der Volkszählungsvorschrift beizubringenden, in der Rubrik II der Belehrung zur Ausfüllung des Anzeigeszettels bezeichneten Auszüge aus dem Taufbuche schon vor mehreren Tagen dem hiesigen löblichen Stadtmate übersandt hat.

A. Slander,
Stadtpfarr-Bitar.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Pflege der Zähne

von Dr. J. Hoisel, prakt. Arzt in Silli.

(Fortsetzung.)

Der Zahnstein (gewöhnlich „Weinstein“ genannt) ist für den Bestand der Zähne im hohen Grade nachtheilig. Derselbe bildet sich aus den im Speichel enthaltenen kalkigen Bestandtheilen und man kann mikroskopisch in demselben zahllose Mengen von Parasiten, thierische und pflanzliche Schmarotzer, nachweisen. Fast immer durch vernachlässigte Mundpflege bei verfeinerter Lebensweise und Genuß von weichen Speisen sich ausbildend, ist er der Grund von fortwährenden Reizzuständen und Entzündungen des Zahnfleisches, welches durch denselben zurückgedrängt wird und auf diese Art die Zähne lockert. Wird er nicht rechtzeitig beseitigt, so fallen mit innerbittlicher Nothwendigkeit sonst ganz gesunde Zähne aus, weil sie durch Schwund des Zahnfleisches und der Zahnhülle den Halt verlieren. Ist der Zahnstein in solchen Massen vorhanden, daß er wie eine Mauer die Zähne aneinander kittet, einen förmlichen Steinklumpen bildet, dann ist dessen Entfernung mit dem Verluste der Zähne identisch und soll besser unterlassen werden,

bewege, erhebe ihn über die Gewöhnlichkeit. Dazu drückte er dem Criminalisten die Hand.

— Eine kalte Hand, als gehörte sie einem Reptil, dachte Weller und folgte, die Baronin führend, dem Vorausstreichenden in das Wohnzimmer Eduard's, wo Clara ihrem Gemal gegenüber gestanden hatte.

— Soll ich mich zurückziehen? fragte der Baron.

— Ich habe nichts Geheimen zu verhandeln, entgegnete der Polizeirath und machte sich an dem kostbar geschnittenen Schreibtische des Fragenden zu thun, indem er Papier zurecht legte, eine Feder auf dem Nagel des Fingers untersuchte, kurz eine Sorglosigkeit, welche dem kleinen und beweglichen Polizisten sonst nicht eigen war, an den Tag legte. Auch war er keineswegs so sorglos, wie er erschien und die Weiben glauben machen wollte.

Unterdessen sagte Eduard ziemlich laut:

— Du brauchst durchaus nicht ängstlich zu sein, meine liebe Clara. Sieh nur recht klare und bestimmte Antworten, wenn unser hochverehrter Gast Dich fragt.

— Ich muß Ihnen nochmals erklären, versetzte Weller rasch aufblickend, daß es mir unendlich leid thut, bei Ihnen nicht als Gast zu weilen, sondern in amtlicher Eigenschaft hier zu sein.

Er nahm sodann an dem Tische Platz und schrieb die Einleitung des Protokolls, ohne eine

außer man entschließt sich radical operativ vorzugehen, um dem Munde das widerliche Aussehen zu benehmen.

Durch wiederholte Entzündungen, besonders an Zahnwurzeln, bilden sich gewöhnlich Geschwülste aus, deren Exsudat in Eiter übergeht, welcher sich entweder neben dem kranken Zahne oder an der Wurzelspitze durch das Zahnfleisch nach Außen entleert. Auf diese Art bilden sich Zahnfleischfisteln. Aber auch durch die Wangen, besonders aber am Rande des Unterkiefers kann dieser Durchbruch stattfinden, wodurch Wangenfisteln entstehen. Beide diese Fistelgattungen sind in der Regel, so lange der nun nur als fremder Körper im Munde befindliche Zahn nicht entfernt ist, unheilbar und säume man nicht, diesen auszunehmen, um nicht durch die immerwährende Eiterung die angrenzenden Gebilde, in der Regel den Kieferknochen, Schaden zuzufügen. Die erwähnte Gesichtsgeschwulst wird häufig für Rothlauf gehalten und mit „Röcherln“, Elisabethmerkurgen, aromatischen Kräuterfäcken u. s. f. maltrairt.

Wie sollen die Zähne gereinigt werden?

Ein ganzes Heer von Zahnreinigungsmitteln steht uns heute zur Verfügung, darunter wirklich nützliche, indifferente, leider aber auch schädliche. Und sie alle finden reißenden Absatz, wenn nur deren Produzent es versteht, seine Waare in recht glänzendes Licht zu stellen.

Das reine Wasser und dabei ein vernünftiges Bürsten mit einer Zahnbürste, kann schon viel leisten, ist jedoch nicht genügend, um alle Schleimmassen aus den Zahninterstitien zu entfernen. Eine Hauptsache bildet die Zahnbürste, denn durch dieselbe wird ein großer Theil der nachtheilig wirkenden Secrete entfernt. Die Wahl dieser Bürste ist nicht gleichgültig; ein zartes Gebiß mit blutarmen Zahnfleisch erfordert eine weiche, ein festeres Gebiß mit schwammigem, blutreichem Zahnfleisch, eine harte Zahnbürste.

(Schluß folgt.)

Course der Wiener Börse vom 29. December 1880.

Goldrente	87.95
Einheitsliche Staatsschuld in Noten	73.05
in Silber	73.80
1860er Staats-Anleihenlose	131.—
Banclactien	822.—
Creditactien	288.—
London	117.70
Napoleon's or	9.37
l. l. Münzducaten	5.58
100 Reichsmark	58.15

Frage zu thun, rasch nieder, dann blickte er auf.

— Wann sind Sie, Frau Baronin, mit dem Verdächtigen, dem Verwalter Karl Seisfried, zuerst bekannt geworden? fragte er.

— Ich muß Ihnen gestehen, daß Seisfried nicht der Mörder ist, versetzte sie.

— Wirklich? Darf ich fragen, worauf Sie diese Ansicht gründen?

— Jedenfalls auf die lange Kennntniß des Verwalters, fiel Eduard ein.

— Ich bitte, Herr Baron, sich jeder Einmischung zu enthalten, bemerkte Weller scharf.

Mit einem Worte der Entschuldigung trat Eduard von Gurten zurück, nahm aus einer nicht gerade großen Büchersammlung ein Werk, mit dem er hinter dem Rücken des Inquirenten Platz nahm, daß dieser ihn nicht sehen, er aber seiner Gemalin Zeichen machen konnte. Dem Polizeirath war das nicht entgangen, aber es schien ihn nicht zu kümmern. Er wiederholte vielmehr seine Frage an die Baronin.

— Ich weiß augenblicklich nicht, wann Herr Seisfried nach Hastenberg kam. Es mögen wohl sechs oder sieben Jahre her sein. Der frühere Verwalter war gestorben und hatte Alles in großer Unordnung zurückgelassen, antwortete die Baronin.

(Fortsetzung folgt.)

Casino-Verein in Cilli.

Freitag den 31. December 1880
um 8 Uhr Abends

Sylvester-Feier.

567—1 Die Casino-Vereins-Direction.

Billard zum Verkaufe.

Ein vollkommen gutes Billard, mit allen dazu gehörigen Utensilien wird von der gefertigten Direction um einen sehr billigen Preis gegen Baarzahlung aus dem Grunde verkauft, um dadurch für die Vereins-Localitäten Raum zu gewinnen.

Nähere Auskunft in der Administration der „Cillier Zeitung“ und bei der gefertigten Direction.
Cilli 16. December 1880.

559—4 Die Casino-Direction.

Ein Lehrjunge

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in einer Gemischtwaaren-Handlung zu Hohenegg aufgenommen,

Fahrgelegenheit.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich meinen eleganten Wagen (Landauer) zu billigsten Bedingungen verbe.

566—3 Max Sima.

Das Gewölbe No. 176

Burgplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen. 557—3

Anfrage Theatergasse No. 55.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt Dr. Helmsen in Berlin, N.W. Louise-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. 467—24

E. M. Weiss

CILLI, Hauptplatz No. 2,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 495—20

Herren- u. Knabenkleidern

zu staunend billigen Preisen.

Menschikoffs von fl. 16.— aufwärts.

Lodensaccos „ fl. 5.—

Sacco-Anzüge „ fl. 14.—

etc. etc.

Bestellungen werden nach der neuesten Façon schnellstens und billigst ausgeführt. Auch mache ich auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Stoffe aufmerksam.

Nachdem ich mit meinem Arbeitslokale bereits in mein eigenes Haus, Herrngasse No. 8, übersiedelt bin so bitte ich Bestellungen daselbst machen zu wollen

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kitz's Heilmethode“ werden sogar Schwertrank die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Bemühungen erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

Die Gicht
Leidende finden in dem Buche „Die Gicht“ die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langverheißene Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 70 Kr. wird „Dr. Kitz's Heilmethode“ und für 40 Kr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

J. Schwarz,

Wien, Währing, Czermakgasse 6,

besorgt alle, welchen Namen immer habenden Commissionen, Ein- und Verkäufe, übernimmt Vertretungen von leistungsfähigen Firmen, ertheilt unentgeltlich Auskunft in Rechtssachen, Credit-Verhältnissen, Gewerbe-, Steuer- und Militär-Angelegenheiten etc. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. 492—6

Die zahnärztliche

Operationsanstalt

und das

zahntechnische Atelier

befindet sich in Cilli, vis à vis dem Bahnhofe, Caffé Hausbaum, 1. Stock.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Narcoose oder Localanästhesie; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System.

414

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Alk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.

Neuer Roman von L. Jenneck.

Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Kaiserl. königl. aussch. priv.

Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN“

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und Johann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem aussch. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, beänstigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreizen, Muskelreizen, Gesicht- und Gelenkschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Marschen (l. t. Militärs, Forstämtern), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Plättchen sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. 8. B. Für Stempel nebst Verpackung 20 Kr. separat.

Auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,

bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Abonnements - Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Beitung.

Abonnementspreis vierteljährlich nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,

24 Nummern mit Unterhaltung.

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,

24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter jederz. entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probenummern z. Ansicht.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Die 501—100

FAMILIEN-CHOCOLADE

Victor Schmidt & Söhne
k. k. land. u. fabrikanten
Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unter-Schutzmarke Schrift und dieser versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. — 50 Kr.
" " feinen " " Rosa: " " — 70 "
" " feinsten " " grünem " " — 80 "
" " allerfeinst. " " weißem " " — 1.—

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Spitzweger'sch-

Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Versehlung.

Die unerschöpfliche Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unangefasste Geheimnis in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate eine reine Mischung von Zucker und Spitzwegerisch garantieren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann daselbst echt ist.

Preis pr. Carton 30 Kr.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee 48
Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid Apotheker in Cilli.